...rst-Bund
...holt.
...abend:
...trag.

...Narewski,
...holt,
...rasse 19,
...n Nr. 362.
9–6 Uhr.
10–12 Uhr.

...ingen a. Rh.
Elektrotechnik,
Brückenbau.
...urkurse.

...ohnweberei
...ge breite und schmale
...ng.
...B. Z. befördert die

...machung.
...prüfungen.
...assung zur Prüfung
...ungen des Prüfungs-
zum 21 Febr d J.
...rer Hrn. B. Hölscher
...zeichen. Beizufügen
Lehrzeug is und
...ildungsschule Das
Lehrzeugnis ist ent-
...ndwerkskammer oder
...er zu beziehen
...ebühr beträgt 4 Mk.

...mmer Münster.
...ber gut erhaltener
...hener
...chreibtisch
...chen bezw. Laden zu
...gesucht.
unter A. 700 an
Bl. erbeten.

neues
...onium,
...a (Hofberg), leichte
Tonfülle, ist, einge-
...isse wegen, billig zu
...der Exped. d. Bl.

fast neue
...ichte
und ein gut erhaltener
...Klavierstuhl
...g abzugeben.
...he 58 (1. Etage).

...brauchte
...ulmaschine
...fen gesucht.
A. D. 50 an die
erbeten.

...darf an
...offeln
...Zeit nicht deckt, der
weil ein

...ggon
...ark Zoll
Das ist pro Ztr.
...rrat 75 Ztr. Käperbäs
...r Industrie a 3,60 M,
...fleischige a 3 25 M.
...eisen ab und muß ich
selbst höhere Preise

...Blömker.
...ffel-Geschäft am
...latze.
...d auf Lager:
...ckerrüben, Häckself.
...führen.

...gene Hände!
...len reibe man mit
...n. Ein ausgezeich-
...um! Es macht die
...h und weiß. a Fl.
...r. Steiner, Drog.

Freibank
...g, dem 16. d Mts.,
...Uhr ab, rohes Rind-
ca. 300 Pfund.

...radikal Rademachers
...amtl. gesch. No. 75168.
Reinigt die Kopfhaut
...befördert den Haar-
...zuzug von Parasiten.
...acker. Flasche 50 Pfg.
Höpfner, Drog.

...nung!
...en, meiner Frau in
...twas zu borgen, da
...te.
...n Grünebohm,
...feld 118/20.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Heimat und Welten" gratis beigelegt. Abonnementspreis vierteljährlich 90 Pfg. oder monatlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 93.

Anzeigen kosten für Stadtbezirke (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Homs.

Nr. 44. Druck und Verlag von J. & G. Temming in Bocholt. **Dienstag, 16 Februar 1909.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: G. Temming in Bocholt. **39. Jahrgang**

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 13 Februar.

Der Reichstag genehmigte heute zunächst in dritter Lesung den Nachtragsetat zur Verzinsung neuer Schatzanweisungen und Deckung der Kosten einer Betriebszählung.

Dann wurde der

Etat des Reichsamts des Innern

und zwar beim Kapitel „Reichsgesundheitsamt" weiterberaten.

Abg. Brühne (Soz) bat um eine gründliche Untersuchung der Gesundheitsverhältnisse in den chemischen Betrieben.

Abg. Mugdan (fr. Vp.) forderte ein Reichshebeammengesetz und hob dabei die Bemühungen des verstorbenen Zentrumsabgeordneten Dr. Ruegenberg um die Erreichung dieses Zieles hervor. Dieser und auch der Vorredner beschäftigten sich ferner mit dem Kölner Aerztestreik.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Geheimer Ober-Regierungsrat Bumm versprach die Einleitung einer Verständigung mit den Bundesstaaten zwecks Aufstellung einheitlicher Grundsätze für die Regelung des Hebeammenwesens. Die Ordnung selbst müsse landesgesetzlich erfolgen. Auf die gestrige Rede des Abg. Fleischer erwiderte er, die Zuziehung der Drogisten bei der Neuregelung des Verkehrs mit Arzneimitteln sei bereits beschlossen. Zur Minderung der Bleigefahr seien schon 5 Bundesratsverordnungen erlassen; die Arbeiter befolgten die Vorschriften leider zu wenig. Ein völliges Verbot der Bleifarben sei noch nicht möglich, da es noch keinen vollkommenen ausreichenden Ersatz, auch für den Innenanstrich gebe.

Beim Kapitel „Patentamt" teilte der Staatssekretär mit, daß die Vorbereitungen für eine Revision des Patentgesetzes im Gange seien.

Beim Kapitel Reichsversicherungsamt hatte Abg. Erzberger eine Auseinandersetzung mit dem Ministerialdirektor Caspar, dem württembergischen Geh. Rat Köhler und dem Abg. Mugdan wegen der im Osten Preußens, in Schleswig-Holstein, Hannover und Württemberg üblichen systematischen Ausschließung katholischer Krankenanstalten von den Unterstützungen durch die Landesversicherungsanstalten. Man hielt dem Abg. Erzberger vor, er hätte sein Beschwerdematerial den zuständigen Aufsichtsbehörden direkt übergeben sollen, worauf er zutreffend erwiderte, daß er sich durch den Gang in die Ministerien nicht dem Vorwurf der versuchten Nebenregierung aussetzen wolle. Abg. Erzberger gab im übrigen seiner Freude Ausdruck, daß der befruchtende Strom der Millionenkapitalien aus der Invalidenversicherung mehr als früher jetzt gemeinnützigen Werken zufließe. Er bat, mehr Mittel als bisher noch zur Verbesserung der Arbeiterwohnungen zu verwenden und neben Familienhäusern auch Ledigenheime zu bauen.

Beim Kapitel Aufsichtsamt für die Privatversicherung begründeten die Abgg. Dr. Marcour und Giesberts sehr gründlich den Zentrumsantrag, den Zeitungen die Abonnentenversicherung als eine sehr schädliche Form des unlauteren Wettbewerbs zu verbieten.

Abg. Bassermann (ntl.) sprach gegen ein völliges Verbot, er will nur etwaige Mißstände beseitigt wissen. Die Regierung kündigte eine Denkschrift über die Streitfrage an.

In der Absicht, den Etat des Reichsamts des Innern zu Ende zu führen, machte man aus der Sitzung eine Dauersitzung. In der Tat gelang es zu Ende zu kommen, wenn auch erst nach 7½stündiger Beratung.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 13. Febr.

Im Abgeordnetenhause wurde heute die Beratung der

Pfarrerbesoldungsgesetze

fortgesetzt. Zunächst kam das Gesetz für die evangelischen Geistlichen an die Reihe.

Das Zentrum sprach dazu nicht, alle anderen bürgerlichen Parteien äußerten sich in der Generaldebatte zustimmend. Dem Sozialdemokraten Hoffmann wurde durch einen Schlußantrag das Wort abgeschnitten. Die Konservativen begründeten dies damit, daß sie keine Neigung hätten, nochmals eine falsche Rede zu hören wie bei der ersten Lesung. Hoffmann hat bekanntlich damals eine wüste Rede für die Trennung von Kirche und Staat gehalten. Der Schlußantrag wurde von den Konservativen und Freikonservativen, die je für sich eine Mehrheit bilden, zur Annahme gebracht.

Abg. Hoffmann protestierte nach seiner Art. Die Wortabschneidung, schrie er, sei ein brutaler Bruch der Geschäftsordnung und eine Gemeinheit. Der Ordnungsruf, den er dafür erhielt, störte ihn wenig.

Beim § 3 erneuerte sich dasselbe Spiel. Die Diskussion wurde eröffnet. Der Präsident erteilte einem Konservativen das Wort. Der verzichtete. Die Konservativen stellten einen Schlußantrag und nahmen den gleich an, wodurch die Wortmeldung Haffmanns unter den Tisch fiel. Alles Protestieren der Genossen half nichts.

So wurde die Beratung des evangelischen Pfarrerbesoldungsgesetzes zu Ende geführt und das Gesetz in allen Paragraphen mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Es folgte sodann die Beratung des katholischen Pfarrerbesoldungsgesetzes.

Abg. Tourneau (Ztr.) gab eine überaus klare Darstellung der geschichtlichen Entwickelung des Rechtsverhältnisses zwischen Staat und Kirche hinsichtlich der Besoldung der katholischen Geistlichen.

Abg. Kaufmann (Ztr.) legte dann die Stellung des Zentrums zu der Vorlage dar. Die jetzige Feststellung der katholischen Pfarrgehälter ist nicht befriedigend; die Bischöfe haben der Aufbesserung nicht im Wege gestanden. Das Zentrum bedauert sehr die Ablehnung der Forderung der Bischöfe: daß der Staat Beihilfen geben möge für die Hilfsgeistlichen und den Gesamtzuschuß für die katholischen Geistlichen in ein der Kopfzahl der Bevölkerung entsprechendes Verhältnis bringe zu dem Zuschuß für die evangelische Geistlichkeit. Die katholische Kirche habe abgesehen von dem rechtlichen einen moralischen Anspruch darauf.

Ministerialdirektor v. Chappuis erwiderte, die katholische Geistlichkeit habe keine Ursache, über Imparität zu klagen; denn durch die Neuordnung werde sie günstiger gestellt, als die katholische Geistlichkeit in den meisten übrigen Bundesstaaten, sowie in Oesterreich. Leider sei eine gleichmäßige Gewährung von Beihilfen an die Hilfsgeistlichen nicht möglich gewesen, weil die Verhältnisse in den einzelnen Diözesen zu verschieden seien; wo es notwendig sei, könne durch Ortszulagen geholfen werden.

Redner der konservativen Parteien und der Nationalliberalen erklärten ihre Zustimmung zu der Vorlage. Den Freisinnigen und ebenso den Sozialdemokraten wurde durch einen konservativen Schlußantrag das Wort abgeschnitten.

Abg. Hoffmann (Soz.) bezeichnete eine feige und infame Gemeinheit nannte und den Appell des Vizepräsidenten Dr. Krause an seine Selbstachtung mit den Worten zurückwies, Ordnungsrufe seien für ihn eine Ehre, erhielt zwei Ordnungsrufe.

Nach Annahme der Vorlage — gegen die Sozialdemokraten — wurde die Resolution der Kommission: für die Emeriten der katholischen Diözesen statt 120 000 350 000 Mark in den neuen Etat einzustellen, wie die Geschäftsordnung es bei allen Geldforderungen vorschreibt, der Budgetkommission überwiesen.

Am Montag ist die dritte Lesung der Lehrerbesoldungsvorlage und erste Lesung der Berggesetznovelle.

Deutsches Reich.

Fürst Bülow über den Besuch des englischen Königs.

Reichskanzler Fürst Bülow hat, wie der Berliner Korrespondent des Reuterschen Bureaus zuverlässig erfährt, über das Ergebnis des englischen Königsbesuches sich hoffnungsvoll geäußert und folgendes erklärt:

Der Verlauf der Besprechungen zwischen den englischen und den deutschen Staatsmännern habe auch auf deutscher Seite aufrichtige Befriedigung hervorgerufen und die Zuversicht begründet, daß durch den Besuch des Königs das Vertrauen in die beiderseitige Loyalität und das Verständnis für die politischen Ziele der beiden Reiche auf beiden Seiten gefestigt worden sei. Bei der Behandlung der Balkanfrage habe sich eine weitgehende Uebereinstimmung ergeben sowohl in den auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen Englands und Deutschlands, als auch in der Haltung beider Regierungen gegenüber dem neuen Regime in der Türkei. Er hoffe, daß die öffentliche Meinung in beiden Ländern dem von den Herrschern und den Staatsmännern gegebenen Beispiele ehrlicher, friedlicher Absichten und aufrichtigen gegenseitigen Verstehens folgen werde.

Reichsversicherungsordnung.

Die „Kölnische Ztg." zählt als die wichtigsten Neuerungen, welche die bevorstehende Reichsversicherungsordnung bringt, folgende auf: — 1. Einheitliche Kodifikation der bisherigen sieben verschiedenen Versicherungsgesetze unter Verbesserung des Aufbaues nach Anordnung, Sprache und Form. — 2. Gemeinschaftlicher Unterbau für alle Versicherungszweige, um einen leichtern Geschäftsgang und ein besseres Hand-in-Hand-Arbeiten zu erzielen. — 3. Einheitlicher Instanzenzug für alle Zweige der Reichsarbeiterversicherung. — 4. Entlastung des überlasteten Reichs-Versicherungsamts. — 5. Beseitigung der allzu weit getriebenen Zersplitterung im Krankenkassenwesen. — 6. Halbierung der Beiträge und der Verwaltung bei den Krankenkassen, wie dies bei den Innungs-Krankenkassen schon heute möglich ist. — 7. Erhebliche Ausdehnung des Kreises der gegen Krankheit versicherten Personen. — 8. Regelung des Verhältnisses zwischen Kassen und Aerzten oder Apotheken. — 9. Beteiligung der Arbeiterschaft an dem Rentenbewilligungsverfahren. — 10. Witwen- und Waisenversorgung auf Grund von Beiträgen mit Reichszuschüssen.

Der Erbe von Marstonhall.

Frei nach dem Englischen von Klara Rheinau.

27) Nachdruck verboten.

16.

Herr Harding starrte den Anwalt an, als ob er glaube, der würdige alte Herr phantasiere, und Herr Clavering lachte herzlich über sein Erstaunen.

„Es ist die Wahrheit", sagte er; „der letzte Besitzer von Marstonhall erwarb sich in Australien ein fürstliches Vermögen, und sein Sohn ist heimgekehrt, um den alten Namen im Lande seiner Vorfahren wieder zu Ehren zu bringen."

„Wissen Sie dies ganz gewiß?"

„Ganz gewiß, mein werter Herr. Der junge Herr befindet sich in meinem Hause und die junge Dame, die Sie bisher als Fräulein Karby kannten, ist seine Braut."

„Lotti? Aber wo lernte er sie kennen?"

„In der See". lautete die lachende Erwiderung. „Er war es, der sie damals aus dem Wasser zog, eine Tat, für welche ein anderer die Ehre in Anspruch nahm, und beinahe die junge Dame dazu. Doch ich will Ihnen nach dem Diner bei einem Glas Wein alles genau erzählen und Sie Herr Marston junior vorstellen. Es ist ein würdiger Sprößling des alten Geschlechts."

Der gute Rektor glaubte zu träumen, als er an des Anwalts Seite in der komfortablen Equipage saß und nach seinem eleganten Hause fuhr, wo ihn Lotti mit großer Freude begrüßte. Sie hatte sich in den wenigen Tagen sehr verändert, nicht nur in ihrer äußeren Erscheinung, sondern in ihrem ganzen Wesen. Es hatte den Anschein, als ob sie jetzt erst in ihrer richtigen Sphäre sei, so unbefangen bewegte sie sich unter ihren Standesgenossen. Der gute Rektor hatte stets die Empfindung gehabt, daß sie im Hause des Mannes, der sich als ihren Onkel ausgab, nicht an ihrem Platze sei und höhere Ansprüche machen könne, als die übrige Eastoner Gesellschaft. Hier in diesem feinen Kreise schien sie sich ganz heimisch zu fühlen, dennoch zeigte sie ungeheuchelte Freude, jemand aus der alten Heimat zu sehen.

„Ich war wie in einem Traum befangen", sagte sie, „und ich glaube, Ihr Anblick hat mich daraus geweckt. Herr Clavering ist sehr gütig gegen mich, aber ich bin froh, daß ich endlich jemand mein plötzliches Weggehen von Easton erklären kann. Ich möchte nicht, daß alle meine Bekannten eine schlimme Meinung von mir haben."

Herr Harding suchte sie nach Möglichkeit über diesen Punkt zu beruhigen und fügte dann bei:

„Aber wie ich höre, haben Sie sich hier verlobt, liebes Kind. Das müssen Sie mir selbst ausführlich erzählen."

„Vielleicht kann ich dies an ihrer Stelle tun", sagte eine Stimme dicht an seiner Seite.

Herr Harding wandte sich rasch um und sah sich dem letzten der Marstons gegenüber. Erich war das Ebenbild seines Vaters in jungen Jahren, und er konnte einen Ausruf der Ueberraschung nicht unterdrücken.

„Ihr Anblick versetzt mich in meine Jugendzeit zurück", sagte er. „Ich hätte Sie überall erkannt, Herr Marston. Ich heiße Sie herzlich willkommen in der alten Heimat."

„Ich wünsche, Ihr Willkommen hätte auch meinem Vater gelten können", erwiderte Erich in wehmütigem Ton. „Bei all seinem Tun und Arbeiten hatte er stets die Rückkehr nach England als heißersehntes Ziel vor Augen, und nun mußte er sterben, als sein Wunsch der Erfüllung nahe war."

„Ja, es ist oft hart für uns Menschen, unsere Lieblingspläne nicht ausführen zu können", entgegnete der alte Herr, dessen Herz sich bereits für Erich erwärmte, wie es allen geschah, die mit ihm in Berührung kamen. „Halten Sie sein Andenken in Ehren, mein lieber, junger Freund, und handeln Sie stets in seinem Sinn, dann wird Gott alles zum besten lenken."

Diese beiden fühlten sich vom ersten Augenblick an zueinander hingezogen. Der welterfahrene Mann erkannte den inneren Wert des jungen Erben und Erich wußte die aufrichtige Güte und Herzlichkeit des ehrwürdigen alten Herrn hoch zu schätzen. Aus seinem Mund erfuhr der Rektor, wie er an jenem unvergeßlichen Tage Lotti zum erstenmal gesehen, wie ihr Bild sich in seiner Seele eingegraben und wie er sie wiedergefunden hatte, als er von allen ungekannt das alte Haus, das Erbe seiner Väter, in Augenschein nahm.

Er berichtete ferner, wie er in dem alten Pult die Beweise von Walbeons Betrügereien gefunden und fügte bei, daß er um jeden Preis zu verhüten wünsche, daß Lotti von der Schlechtigkeit ihres vermeintlichen Onkels erfahre.

„Der Mann behandelte sie gut und sie fühlt sich ihm zu Dank verpflichtet. Es würde ihr ganzes Leben verbittern, wenn sie erführe, daß er als Schurke gegen sie gehandelt."

„Aber Sie werden ihr doch sagen müssen, daß sie nicht seine Nichte ist."

„Das weiß sie bereits, ebenso daß in bezug auf Berta Reid ein Irrtum vorwaltete. Natürlich ist die Sache noch nicht ganz geordnet, aber Lord Duberly ist befriedigt und den gesetzlichen Teil wird Herr Clavering in Richtigkeit bringen. Ich verstehe zwar nicht viel davon, doch ich glaube, die Beweiskette ist vollständig, und meine Braut ist wirklich Lady Maud Duberly."

„Aber was sagt Se. Lordschaft dazu, daß Sie seine Enkelin in dieser summarischen Weise zu entführen gedenken?"

„Er ist sehr gütig und nennt mich einen würdigen Sohn meines Vaters. Wenn ich nach Ablauf von sechs Monaten nichts getan habe, was dem alten Namen Unehre bringt, wird er mir seine Enkelin und uns beiden seinen Segen geben."

„Und Sie sind es zufrieden, so lange zu warten?"

„Gewiß, denn ich wünsche doch, daß auch meine geliebte Mutter unsere Verbindung segne, und sie wird erst in einigen Monaten auf englischem Boden eintreffen."

Ein glücklicher Zufall wollte, daß Lord Duberly im Laufe des Abends vorsprach. Natürlich gerieten die Herren bald wieder in eine lebhafte Diskussion über Lottis Ansprüche und die Täuschung, der sie zum Opfer gefallen waren. Sie überlegten, wie man Walbeon bestrafen könne, ohne Lottis Gefühle zu verletzen.

„Herr Marston wünscht die Bestrafung persönlich zu übernehmen", bemerkte Herr Clavering. „Ich denke, ich werde ihn nicht daran hindern, obschon ich seine Absichten nicht kenne. Ich glaube, er will an Walbeons Ehrgefühl appellieren und ihn als reuigen Sünder zu seinen Füßen sehen."

„Dazu fühle ich nicht das geringste Geschick", rief Erich lachend. „Es wäre gewiß auch ein recht aussichtsloses Unternehmen."

„Wenn ich zu entscheiden hätte", nahm der Rektor das Wort, „würde ich ihn ohne Zögern dem Gericht ausliefern, selbst auf die Gefahr hin, Lotti zu betrüben. Er verdient eine strenge Bestrafung, nicht nur, weil er Euerer Lordschaft die Existenz des Enkelkindes so lange verschwieg, sondern auch, weil er in des armen Mädchens Brust falsche Hoffnungen erweckt. Ich kann nicht sagen, daß Berta Reid je zu meinen Lieblingen zählte, aber sie hat ein besseres Los verdient, wie zur Erreichung seiner sündhaften Zwecke als Werkzeug zu dienen."

„Sie soll nicht darunter leiden", sprach Lord Duberly in gütigem Ton. „Ich übernehme es, für sie zu sorgen. Ich habe so eine Idee, daß sie selbst nicht an ihr gutes Glück glaubte. Sie nahm die Nachricht von ihrer veränderten Lebensstellung merkwürdig kühl und gelassen auf. Vermutlich zweifelte sie selbst ein wenig an der Wahrheitsliebe ihres Dienstherrn." (Forts. folgt.)

Zur Reichsfinanzreform.

Die „Rhein. Westf. Ztg." will aus „zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die konservative Partei an Stelle der Nachlaßsteuer eine Reichskohlensteuer von 50 Pfennig per Tonne geförderter Kohle vorgeschlagen habe und daß die Regierung diesem Vorschlage nicht abgeneigt sei. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstages hierfür eine Mehrheit vorhanden ist. Das Blatt schätzt den Ertrag der Steuer auf über 100 Millionen und meint, daß infolgedessen der Kohlenbergbau gezwungen werden würde, entweder die Löhne entsprechen herabzusetzen oder die Kohlenpreise entsprechend zu erhöhen.

§ Elberfeld, 13. Febr. Eine Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei des Kreises Mettmann stellte einstimmig den Geheimen Kommerzienrat Alexander Lucas aus Berlin als Kandidat für die bevorstehende Landtagsersatzwahl auf. [Die Fraktion der „mehr oder minder Geheimen Kommerzienräte", wie die Nat.-lib. Korr. die nationalliberale Fraktion bezeichnet, soll also entsprechenden Zuwachs erhalten.]

§ Berlin, 13. Febr. Oberbürgermeister Kirchner hat an den Lordmayor von London folgendes Telegramm gerichtet: „In dem Augenblick, wo ich den König von England in unserem Rathause empfangen habe, sende ich innigen Dank für die Depesche und herzliche Grüße, eingedenk der freundlichen Aufnahme, welche der Deutsche Kaiser im vorigen Jahre in London gefunden hat und der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen mit dem lebhaften Wunsche, daß der Besuch des Königs Eduard in Berlin die guten Beziehen zwischen dem englischen und deutschen Volke vermehre und zugleich befestige."

§ Berlin, 14. Febr. Dem Oberbürgermeister Kirschner ist gestern eine Kabinettsordre zugegangen, in welcher der Kaiser der Stadt Berlin den Dank des Königs Eduard für dessen Empfang übermittelt und seine eigene Anerkennung zum Ausdruck bringt.

§ Oldenburg, 14. Febr. Hier zirkulieren beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand der Großherzogin Elisabeth, die erst gegen Weihnachten vorigen Jahres aus Karlsbad zurückgekehrt war, wo sie wegen eines Gallensteinleidens zur Kur geweilt hat. Nach diesen Gerüchten solle es sich nicht um eine akute Erkrankung, sondern um eine psychische Depression handeln. Gestern seien Herzog Johann Albrecht, die verwitwete Großherzogin Marie von Mecklenburg zu einem Familienrat in Oldenburg eingetroffen. Es besteht die Absicht die Großherzogin in einem Sanatorium unterzubringen.

§ München, 14. Febr. Schon seit dem vorigen Herbst wird behauptet, daß dieses Jahr Kaisermanöver in Württemberg zwischen Stuttgart, Heilbronn und Crailsheim stat finden sollen. Einige bayerische Blätter haben nun in den letzten Tagen nähere Angaben gebracht, denen zufolge sich insgesamt zehn Divisionen unter dem bayrischen Prinzen Leopold und andrseits dem Generaloberst v. Bock und Polach gegenüberstehen würden. Man wolle dem württembergischen Armeekorps das erste bayrische und eine Kavalleriedivision zuteilen, das badische Armeekorps dagegen durch die 5. und 6. Division des III. bayrischen und durch die in Würzburg stehende 7. Infanterie-Brigade verstärken. Prinz Ludwig werde den greisen Regenten vertreten und, um die Kosten eines derartig großen Manövers zu verringern, würden keine Paraden damit verknüpft sein. An zuständiger Stelle werden die bisherigen Meldungen über diese Beteiligung der Bayern am Kaisermanöver als nicht durchaus zutreffend bezeichnet. Eine amtliche Veröffentlichung wird aber wahrscheinlich erst Anfang März erfolgen.

§ Auckland, 13. Febr. Unter einem Teile der Samoaner herrscht Unzufriedenheit. Der Gouverneur Dr. Solf stattete daher dem Volke des Laneti einen Besuch ab und klärte die Mißverständnisse auf. Der Laneti bat um Verzeihung, er wurde jedoch nach Sawaii in die Verbannung geschickt. Die Häuptlinge billigen das Vorgehen des Gouverneurs.

Ausland.

Italien.

Neue Erdbeben.

* Rom, 13. Febr. Heute abend 8.20 Uhr wurde in Reggio di Calabria ein sehr heftiges Erdbeben verspürt, das mehrere Sekunden dauerte. Die Bevölkerung verließ bestürzt die Baracken. In Messina wurde ungefähr um die gleiche Zeit ebenfalls ein sehr starker Erdstoß verspürt, der sechs Sekunden dauerte und bei der Bevölkerung große Erregung hervorrief. In Brancaleone (Provinz Reggio di Calabria), ereignete sich abends 8,32 Uhr auch ein sehr heftiger Erdstoß. Die Bevölkerung eilte voller Angst ins Freie.

Frankreich.

Zum deutsch-französischen Ablommen.

* Paris, 14. Febr. Der deutsche Kaiser richtete an den deutschen Botschafter, Fürsten Radolin, ein Telegramm, in dem er ihn zum Abschluß der deutsch-französischen Verständigung beglückwünscht und ihm aufs wärmste für seine Mitwirkung an dem Zustandekommen dankt. Der Kaiser verlieh dem französischen Botschafter in Berlin Cambon das Großkreuz des Roten Adlerordens.

Türkei.

Von der inneren Krisis.

* Konstantinopel, 14. Febr. Da der Großvesir sich weigerte den Ministerwechsel in der türkischen Deputiertenkammer zu rechtfertigen, erteilte ihm diese mit 198 gegen 8 Stimmen ein Mißtrauensvotum. Kiamil bot darauf seine Entlassung an, die der Sultan annahm. Helim Pascha der Minister des Innern wurde mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. — Die Kammer lehnte mit großer Mehrheit den Antrag des israelitischen Abgeordneten Carosso, gegen Kiamil Pascha wegen willkürlicher Ersetzung des Kriegs- und des Marineministers einen Prozeß anzustrengen, ab.

England.

Die Rückkehr des englischen Königspaares.

* London, 13. Febr. Der König und die Königin sind kurz vor 6 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang hatten sich der Prinz und die Prinzessin von Wales, Staatssekretär Sir Edward Grey und Ministerpräsident Asquith eingefunden. Eine zahlreiche Volksmenge begrüßte das Königspaar herzlich. Amtlich wird mitgeteilt: Der König ist von seinem Besuche in Berlin sehr befriedigt und hat die Heimreise ohne Beschwerde zurückgelegt. Er befindet sich entschiedet wohler als bei seiner Abreise nach Deutschland. Der König war damals erkältet, und das rauhe Wetter, das er auf dem Kontinent antraf, ließ Vorsichtsmaßregeln ratsam erscheinen. Er ist nunmehr wiederhergestellt. Die Königin befindet sich durchaus wohl.

Amerika.

Der Mord in der deutschen Gesandschaft in Chile.

* Santiago de Chile, 13. Febr. Agence Havas. Laut amtlicher Mitteilung ist es einer bewaffneten Truppe nunmehr gelungen, des flüchtigen Kanzlisten Beckert habhaft zu werden. Beckert beging den Mord an dem chilenischen Pförtner um 9 Uhr vormittags und legte sodann Feuer an. Die Erbitterung gegen den Verhafteten ist hier so groß, daß man fürchtet, es werde bei seiner Ankunft in Santiago zu Lynchversuchen kommen. Jedoch sind von der Polizei ausreichende Maßnahmen getroffen worden, um eine Volksjustiz zu verhindern.

Asien.

Die Unruhen in Persien.

* Teheran, 14. Febr. Aus Resch wird gemeldet: Es werden folgende Einzelheiten über die ausgebrochenen Unruhen gemeldet: Ungefähr 200 Verschwörer, hauptsächlich Kaukasier, drangen in den Garten, in welchem sich der Gouverneur aufhielt und schleuderten eine Bombe, durch die der Gouverneur und seine Gefährten getötet wurden. Alsdann zogen die Verschwörer in die Stadt zurück, zertrümmerten mit Handgranaten das Gouvernementsgebäude und bemächtigten sich des Arsenals.

Orientkrisis.

* Wien, 13. Febr. In Regierungskreisen wird versichert, daß Baron Aehrenthal in der geplanten Note an die Mächte auf die Notwendigkeit hinweisen wird, Serbien so rasch als möglich zu einem Einlenken zu mahnen. Oesterreich-Ungarn könne und wolle nicht warten, bis die Straßen für die Artillerie unbrauchbar geworden seien, ein Zustand, der Mitte März eintreten werde. Auch sei es Oesterreich-Ungarn müde, täglich eine Million für Kriegszwecke auszugeben.

* Konstantinopel, 13. Febr. Der russische Botschafter Sinowieff hat gestern dem Minister des Aeußern und dem Großwesir dieselben Mitteilungen gemacht, die Minister Iswolski dem türkischen Botschafter in St. Petersburg gemacht hat. Beide versprachen, sich nun ernstlich mit dem russischen Vorschlage zu beschäftigen. Seine Annahme scheint gesichert, da die Pforte bereits die günstige Wirkung desselben in der bulgarischen Demobilmachung sieht.

* Belgrad, 14. Febr. Infolge des entschiedenen Auftretens der russischen Regierung beginnt sich nunmehr das Kriegsfieber zu legen. In einem inspirierten Artikel des Blattes „Beagradski Nowine" wird darauf hingewiesen, daß gegenwärtig Serbien auf diplomatischem Wege mehr erreichen köune als durch Krieg.

Arbeiterbewegung.

* Rheine i. W., 13. Febr. Die auf der hiesigen Automobilfabrik Gebr. Windhoff ausgebrochenen Differenzen sind durch beiderseitiges Entgegenkommen beendigt. In einer Vereinbarung, die bei einer heute morgen unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schultemeyer von hier stattgefundenen Verhandlung zustandekam, erklärt die Firma die Zugeständnisse vom 25. Januar aufrechtzuerhalten, entgegen ihrem früheren Standtpunkt, die gekündigten Arbeiter weiter zu beschäftigen und die Ueberstunden auf das Notwendigste zu beschränken. Dagegen verzichten die Arbeiter auf eine Ueberstundenvergütung bei Akkordarbeit, bis die Kunjunkturverhältnisse bessere geworden sind. Die Versammlung der Arbeiter stimmte diesem Uebereinkommen zu, und wird die Arbeit am Montag, den 15. Februar morgens in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Gerichtssaal.

? Düsseldorf, 13. Febr. Durch zahlreiche Inserate in Tageszeitungen suchte der Kaufmann Karl Lauer aus Kassel „Tüchtige Reisende für Vertrauensstellung bei hohem Gehalt und Spesen." Die Bewerber erhielten die Nachricht, daß es sich um die Vertretung einer bedeutenden Berliner Firma handle, daß aber ein Vorschuß von 25 M. und höher die erste Bedingung eines Engagements sei. Schließlich nahm die Kriminalpolizei den Herrn fest, wobei sich herausstellte, daß bloßer Kautionsschwindel vorlag und Lauer wegen gleicher Betrügereien von mehreren anderen deutschen Gerichten sowie auch aus der Schweiz steckbrieflich verfolgt wird. Die Strafkammer verurteilte ihn heute zu 18 Monaten Zuchthaus und 300 M. Geldstrafe.

? Düsseldorf, 13. Febr. Der Kaufmann B. Meese war vor dem Schöffengericht des Vergehens gegen das Nahrungmittelgesetz angeklagt, weil er Himbeersyrup durch Zusatz von Ameisensäure verfälscht und in den Handel gebracht haben sollte. Der Vorsteher des Solinger Nahrungsmitteluntersuchungsamtes, Dr. Plücker, hatte zwei Proben untersucht und darin 0,1 bezw. 0,06 Prozent Ameisensäure gefunden. Der Angeklagte erwiderte, daß er weder eine solche Säure seinem Produkte zugesetzt noch überhaupt von deren Vorhandensein eine Ahnung gehabt habe. Aus dem Gutachten der Sachverständigung ging hervor, daß es sich bei der fraglichen Säure um ein Konservierungmittel handelt; über die Schädlichkeit des Mittels aber gingen die Auffassungen der Gutachter auseinander. Das Gericht gelangte zu der Auffassung, daß bei einem so minimalen Zusatze von einer Verfälschung nicht die Rede sein könne und sprach den Angeklagten frei.

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Bocholt für 1907

(1. April 1907 — 31. März 1908.)

Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten unserer Stadt ist in der letzten Woche zur Ausgabe gelangt. Wir verfehlen daher nicht, im Laufe der nächsten Zeit, das Wichtigste daraus zur Kenntnis unserer Leser zu bringen.

I.

1. Bevölkerung.

Die Personenstandsaufnahme im Nov. 1907 ergab eine Seelenzahl von 25 375 gegen 24 804 im Vorjahre, mithin eine Zunahme von 571 Personen. Dem Religionsbekenntnisse nach sind: 22 787 katholischen, 2 364 evangelischen, 274 jüdischen und 8 sonstigen Glaubens.

Beim hiesigen Standesamte sind in der Zeit vom 1./4 1907 bis Ende März 1908 beurkundet: 1162 Geburten (darunter 40 uneheliche) und zwar 582 männliche und 580 weibliche, Sterbefälle 471, davon 248 männliche und 223 weibliche Personen (Totgeburten: 22 männliche und 11 weibliche), Eheschließungen 214.

Gesundheitspflege. Der Gesundheitszustand war im Berichtsjahre im allgemeinen befriedigend.

An ansteckenden Krankheiten, die die hiesige Bevölkerung heimsuchten, sind polizeilich gemeldet in der Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 in 55 Fällen gegen 69 im Vorjahre, und zwar

	1907	1906
Diphtheritis	13	12
Scharlach	31	29
Körnerkrankheit	5	12
Kindbettfieber	5	1
Typhus	1	—

Polizeilich angemeldet wurden 33 Todesfälle an Lungen- und Kehlkopftuberkulose, gegen 14 Fälle im Vorjahre.

Im Anfange des Berichtsjahres waren noch ca. 180 Kinder von der Körnerkrankheit befallen, so daß eine planmäßige Bekämpfung der Epidemie erfolgen mußte. Infolge der wirksamen Durchführung — sämtliche Kinder wurden spezialärztlich behandelt — machte sich schon bald die Abnahme der Krankheit bemerkbar, so daß Ende des Berichtsjahres nur noch 5 mittelschwere Erkrankungsfälle vorhanden waren.

Eines nicht natürlichen Todes sind gestorben: 5 Personen. Es wurde erstochen 1 Person, aus Unvorsichtigkeit hat sich erschossen 1 Person, ertrunken ist 1 Person, (Kind) auf andere Art verunglückt 2 Personen (1 Kind).

Viehseuchen. Gehöfte waren verseucht 14, davon durch Schweineseuche 11, durch Rotlaufseuche 3.

2. Steuern.

Die direkten Staatssteuern betragen nach den Heberollen: 1. Prinzipal-Grundsteuer 1908 1 968 47 Mk (1907 1 987,13 Mk), 2. Gebäudesteuer 39 481,50 Mk. (38 850,10 Mk). 3. Staatseinkommensteuer 157 513,00 Mk. (129 785 00 Mk). 4. Ergänzungssteuer 26 910,80 Mk. (23 230 60 Mk.), 5. Gemeinde-Einkommensteuer 18 100,80 Mk. (16 553,80 Mk.), 6. Gewerbesteuer 45 429 00 Mk. (35 085 50 Mk.), 7. Betriebssteuer 1 790 00 Mk (1 735 00 Mk), im ganzen 291 193,57 Mk. (247 227,13 Mk.)

Der Ertrag der Steuern vom Erwerbe der Grundstücke betrug im Jahre 1907 18 302,91 Mk. gegen 17 780,76 Mk. im Jahre 1906.

Zur Einkommen- bezw. Gemeindeeinkommensteuer sind veranlagt für 1908: Zu einem Satze von 1,20—4 00 Mk 6621 Personen (1907 5656) von 6—9 Mk. 1628 (1927), von 12—92 Mk. 1487 (1218), von 104—212 Mk. 93 (89), von 232—510 Mk. 54 (47) von 540—960 Mk. 30 (29), von 1040—2160 19 (16), zu einem Satze von 2240 Mk., 2400 Mk., 3000 Mk., 3400 Mk., 3600 und 3800 Mk. ist je 1 Person veranlagt. Der höchste Steuersatz war für 1908 wie ersichtlich 3800 Mk, im Jahre 1907 3600, im Jahre 1906 dagegen noch 5600 Mk. Zur Ergänzungssteuer sind für 1908 569 Personen veranlagt, während es 1907 520 Personen waren.

Zur Erhebung kommen nicht die zur Gemeinde-Einkommensteuer veranlagten fingierten Sätze, sowie die vom Staate veranlagte Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, und zwar für 1908 104 979,77 Mk., (für 1907 92 476,53 Mk.) Es werden somit von der veranlagten Steuer im Betrage von 291 193,57 Mk. (247 227,13 Mk.), nur 186 213,80 Mk. (154 750,60 Mk) erhoben.

Der der Gemeinde-Grundsteuer für 1908 zu Grunde gelegte, steuerpflichtige Wert beträgt 44 411 000 Mk., wogegen die steuerfreien Grundstücke einen Wert von 5 927 400 Mk. repräsentieren.

Das Soll der Gemeinde-Grundsteuer für 1908 beträgt 115 468 Mk. Zur Deckung des Kommunal-Fehlbetrages von 554 000 Mk. wurden für das Jahr 1907, und zwar zur Staats-Einkommensteuer- und Gemeinde-Einkommensteuer 245 %, zur Gewerbesteuer I. und II. Klasse 310 %, III. und IV. Klasse 250 % und zur Betriebssteuer 100 % erhoben, während auf die Gemeinde-Grundsteuer 2,60 %o oder 278 % der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer gelegt wurden.

Die Gesamtsumme der von der Gemeinde für 1907 aufzubringenden Staats- und Gemeindesteuern betrug demnach 708 750,60 Mk., auf den Kopf der Bevölkerung entfielen hiernach 28,57 Mk.

Für das Jahr 1908 werden zur Deckung des Kommunalfehlbetrages von 574 600 Mk. erhoben und zwar zur Staats-Einkommen- und Gemeinde-Einkommensteuer 235 %, zur Gewerbesteuer I. und II. Klasse 310 %, III. und IV. Klasse 250 %, und zur Betriebssteuer 100 %, während auf die Gemeinde-Grundsteuer 2,60 %o oder 280 % der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer gelegt werden.

Die Einführung einer sogenannten Kopfsteuer wurde zurzeit abgelehnt.

Die Gesammtsumme der von der Gemeinde für 1908 aufzubringenden Staats- und Gemeindesteuern beträgt somit 760 813,80 Mk. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen hiernach 29,98 Mk,

Es werden weiter eine Hundesteuer (10 Mk. für jeden Hund), eine Lustbarkeitssteuer und Baupolizeigebühren erhoben. Die erstere beträgt für das Jahr 1907 5415 Mk., die zweite 7591,50 Mk. und die letztere 1560 Mk. Für das Jahr 1908 ist die erstere auf 4600 Mk., die zweite auf 5600 Mk. und die letztere auf 1300 Mk. veranschlagt.

Provinzielle Nachrichten.

* Emmerich, 12. Febr. Die Zollbehörde beschlagnahmte eine Sendung kalifornischer Aepfel, weil sie mit der San-José-Schildlaus behaftet waren.

* Emmerich, 14. Febr. Ein unverhofftes Glück wurde einem Bräutigam in s'Gravenhage in Holland zu teil, der mit seiner Braut zur Zivitrauung das Standesamt betrat. Nachdem die Trauung vollzogen war, wurde ihm die Mitteilung gemacht, daß auf sein Los in der holländischen Staatslotterie ein Gewinn von 170 000 Mark gefallen war. Die in bescheidenen Verhältnissen Lebenden gingen hochbeglückt heim.

* Oberhausen, 13. Febr. In der Eckstraße befand sich die 66 Jahre alte Frau Hecksbergen bei einer benachbarten Familie auf kurze Zeit zu Besuch und saß dabei am brennenden Herd. Unbemerkt muß ihr ein Funke auf die Kleider gefallen sein, denn als die Frau das Haus verließ, stand sie plötzlich in hellen Flammen. Sie erlitt so fürchterliche Brandwunden, daß sie im Styrumer Krankenhause starb.

* Mülheim a. d. Ruhr, 13. Febr. Infolge des Hochwassers sind zehn in der Kleidgasse, Luisenstraße und Alte Schleuse liegende Häuser unbewohnbar geworden. Neunzehn Familien mußten auf Anordnung der Gesundheitspolizei ausziehen. Die Stadtverwaltung bezahlt den betroffenen Familien für die ersten acht Tage die Miete und trägt die Umzugskosten.

* Sterkrade, 14 Febr. Im benachbarten Buschhausen ist der Verwaltungssekretär Fielenbach geflüchtet. Es wird ein Defizit von etwa 10 000 M. in der von ihm verwalteten Kasse vermutet.

* Köln, 13. Febr. Die Fälle mehren sich, in denen die Angehörigen von Krankenkassenmitgliedern dadurch zu Tode gekommen sind, daß seitens der bisherigen Aerzte die Hilfe versagt wird. Gestern ist wieder ein diphtheriekrankes Kind gestorben, bei dem ärztlicher Beistand zu spät erschien.

* M.-Gladbach, 13. Febr. Die hiesigen Geschäftsinhaber haben einer Anregung des Vereins für Handel und Gewerbe folgend, eine Vereinbarung getroffen, vom 15. Februar ab keinerlei Sonderrabatte mehr an Mitglieder von Verbänden und Vereinen oder sonst an Privatpersonen zu gewähren.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 15. Febr. Die Messerattentate auf Frauen und Mädchen nehmen einen bedrohlichen Umfang an. Dem Ueberfall am Sonnabend folgten gestern nicht weniger als fünf Messerattentate auf Frauen und Mädchen im Nordwesten, Norden und Osten Berlins. Für die Annahme, daß die gestrigen Attentate von einem einzigen Manne verübt wurden, spricht der Umstand, daß die Ueberfälle zeitlich aufeinanderfolgten und daß die Personalbeschreibungen des Täters im wesentlichen übereinstimmen. In Moabit stach der Attentäter gegen 9 Uhr morgens ein Mädchen auf offener Straße in den Arm. Auf dem Wedding brachte er 1½ Stunden später einer Frau einen Stich in den Oberschenkel bei. Im Frankfurter Viertel verwundete er nachmittags ein Mädchen an der rechten Hand. In der Kolonie Hohenschönhausen dicht an der Lichtenberger Grenze verübte er ein Attentat um 6½ Uhr an einer Frau und abends 7½ Uhr wurde in der Rigaerstraße eine Frau gestochen.

— Rathenow, 14. Febr. Unweit Toppeln bei Havelberg ist heute früh infolge des Hochwassers der Elbdeich durchgebrochen. Große Eis- und Wassermassen wälzen sich über das Land. Die Bewohner der Ortschaft Neuwerben sind nach Nitzow geflüchtet. Andere am Wasser gelegene Dörfer sind von Menschen und Vieh geräumt.

— Konstanz, 13. Febr. In Oberwangen bei Bendorf im Schwarzwald erstach ein 22jähriger Bauernsohn den verheirateten Ratsschreiber Staub, der die Mutter des Täters vor dessen Angriffen schützen wollte. Der Täter wurde verhaftet.

— **Wellington, 15. Febr.** Zu dem gemeldeten **Schiffsunglück** in der Cookstraße, bei dem 75 Mann ums Leben gekommen sind, wird noch gemeldet, daß der Kapitän der letzte war, der das Schiff verließ. Er klammerte sich an ein umgeschlagenes Boot und rettete sich so. Bisher sind 25 Leichen an Land gespült worden. Eine Frau verlor ihren Gatten und vier Kinder. Der Dampfer hatte 824 Registertonnen und gehörte der Union Steamship Company of New Zealand. Die Katastrophe ereignete sich bei Kap Terawhiti in der Cookstraße bei heftigem Sturm. Das Schiff war auf der Fahrt von Picton nach Wellington.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 16 Febr.

):(**Der Männergesangverein „Sängerbund"** erzielte mit seiner am Sonntag in der Kronenburg veranstalteten karnevalistischen Sitzung einen glänzenden Erfolg. Der Besuch der Veranstaltung war über jedes Erwarten groß, so daß der weite Saal die Gäste kaum zu fassen vermochte. Die urgelungenen Darbietungen befriedigten in höchstem Maße. Vor allem waren es die lokalen Anspielungen, die zündeten und zu größter Heiterkeit fortrissen. Besonderen Beifall ernteten überdies auch die Burleske „Der Tyrann von Syrakus", der „Internationale Wettstreit" und die Pantomime „In der Barbierstube". Auch die verschiedenen Büttenreden und Couplets atmeten echt karnevalistischen Humor, sodaß den ganzen Abend über eine fidele Stimmung herrschte, Alles war in höchstem Maße befriedigt. Zum Schluß gab es auch noch ein kleines Tanzkränzchen für die junge Welt. Die ganze Veranstaltung und ihr prächtiger Verlauf haben aufs neue bewiesen, daß der vollkommen auf der Höhe stehende Verein wie kein zweiter im Stande ist, volkstümliche Unterhaltung zu bieten.

):(**Der Vinzenz-Verein** hat der heutigen Nummer unseres Blattes einen Bericht über seine Tätigkeit im Jahre 1908 beigelegt. Wir empfehlen den Bericht angelegentlichst der Beachtung. Der Einblick in die ausgedehnte segensreiche Wirkung des Vereins wird sicherlich das Interesse und die Sympathie für den Verein, wenn nicht erst wecken, so festigen und stärken und damit bewirken, daß ihm auch fernerhin in gleicher ausgiebiger Weise wie bisher die Unterstützungen seitens der besser situierten Bürgerschaft zu teil werden.

):(**Molkerei Bocholt.** Die auf nächsten Sonntag anberaumte Generalversammlung ist auf den übernächsten Sonntag, den 28. ds. Mts. verschoben worden. Dasselbe trifft auch auf den Rindviehversicherungsverein zu.

\# **Verein abstinenter Katholiken.** Wie uns mitgeteilt wird, soll demnächst hier in Bocholt eine Ortsgruppe des Vereins abstinenter Katholiken gegründet werden. Vielleicht noch in diesem Monat wird die Gründungsversammlung stattfinden. Zu diesem Zweck ist ein Redner aus Berlin gewonnen, der über die kath. Abstinenzbewegung referieren wird.

(*) **Zollvorschriften für die Eisenbahnhaltestelle Barlo.** Personen, die auf der Eisenbahnstrecke Winterswyk-Bocholt aus dem Auslande zollpflichtige Waren oder solche Gegenstände mit sich führen, welche zwar zollfrei, aber dergestalt verpackt sind, daß ihre Beschaffenheit nicht sogleich erkannt werden kann, dürfen die Eisenbahn auf dem Bahnhofe Barlo nicht verlassen, sondern haben jene Gegenstände dem Zollamte I Bocholt zur zollamtlichen Revision vorzuführen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung gemäß §§ 135, 136 Ziffer 5 b, 137 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869. Reisende, welche die Eisenbahn von Barlo aus in der Richtung auf Bocholt benutzen, erhalten zur Vermeidung von Weitläufigkeiten bei der Zollabfertigung in Bocholt über die von ihnen mitgeführten Waren auf dem Bahnhofe Barlo Bescheinigung darüber, daß die Waren im Inlande in den Eisenbahnzug mitgenommen sind. Diese Bescheinigungen sind bei der Zollrevision in Bocholt vorzulegen.

☐ **Zum Fasching.** Bezüglich der Gerüchte, als ob für die bevorstehenden Faschingstage polizeilicherseits gegen früher erheblich schärfere Vorschriften für das Maskentragen erlassen würden, können wir den beunruhigten Gemütern mitteilen, daß etwas derartiges nicht der Fall ist. Für dieses Jahr werden dieselben Vorschriften zur Geltung kommen wie im vorigen Jahre; insbesondere bleibt dieselbe Gebühr für eine Maskenkarte bestehen wie im Vorjahre. Die auf die Faschingstage bezüglichen polizeilichen Bekanntmachungen werden im übrigen noch dieser Tage in unserm Blatte veröffentlicht werden.

Allerlei.

— **Wenn man vor Ultimo einbricht.** Von einer gemütlichen Szene zwischen einem Reiteroffizier und einem Einbrecher, die den Vorzug haben soll, aus dem Leben gegriffen zu sein, weiß ein Sofiaer Mitarbeiter der Vossischen Zeitung zu erzählen: Bricht da vor einigen Tagen ein Strolch Nachts in die Wohnung eines Reiteroberleutnants ein und macht sich in dessen Garderobe zu schaffen. Das Unglück will, daß aus der Reithose des Offiziers eine Tabaksdose mit Lärm zu Boden fällt und den Eigentümer weckt. Dieser springt aus dem Bette, faßt den Einbrecher sehr unsanft beim Rockkragen und läutet auch seinen Burschen herbei. Herr und Diener prügeln den Strolch windelweich. Dann entwickelte sich folgender Dialog: Oberleutnant: „Was hat dich in meine Wohnung getrieben?" Strolch: !? Oberleutnant: „Laß dich einmo untersuchen!" Tableau! Der Oberleutnant findet fünf Leva (Franken) in den Taschen des Einbrechers, übergibt das Geld dem Burschen mit dem Befehl: „Kaufe morgen Tee und Zucker!" und läßt den „armen" Strolch frei mit der Aufforderung, am Ersten wiederzukommen, um sich die fünf Franken zu holen.

— **Ein Schloß in den Lüften.** Die Fortschritte des lenkbaren Luftschiffahrt haben in Amerika bereits in der Bildung von Luftschiffbaugesellschaften ihr Echo gefunden; der Eisenbahnmagnat Thurlow Weed Barnes, der bei einer dieser Gesellschaften beteiligt ist, verrät jetzt Einzelheiten von einem abenteuerlichen Plane, dessen Ausführung das Luftschloß des Märchens in die Wirklichkeit versetzen soll. Es handelt sich um ein gewaltiges 700 Fuß langes Luftschiff, das ein englischer Millionär sich bestellt hat und in dem alle modernen Errungenschaften des Luxus und des höchsten Komforts Platz finden sollen. Die Anlage von vier prachtvoll ausgestatteten Staatszimmern ist vorgesehen; in den Schlafgemächern werden die Betten wie auf den Seeschiffen übereinander angeordnet. Alle Räume werden elektrisch beleuchtet und elektrisch geheizt. Für die Dinerschaft, die auf zehn Köpfe berechnet ist, sind besondere Räume vorgesehen, die Küche wird alle neuesten elektrischen Kochvorrichtungen besitzen und die Speisekammer wird für 30 Personen auf 60 Tage Nahrungsmittel aufnehmen können. Der Speisesaal ist für 14 Personen berechnet. Aber die seltsamen amerikanischen Nachrichten sind damit noch nicht erschöpft. Mr. Weed-Barnes hat weiter verraten, daß dieselbe Luftschiffbaugesellschaft bereits mit der Konstruktion eines anderen noch größeren Luftfahrzeuges beschäftigt ist, an dem in der Lewis Nixon-Werft auf Staten-Island gearbeitet wird. Dieses Riesenluftschiff soll eine Länge von 1000 Fuß erhalten und ist dazu bestimmt, hundert Passagiere zu befördern. Wann diese neuesten amerikanischen Luftschiffe fertig sein werden, hat Mr. Weed-Barnes jedoch nicht verraten.

Eingesandt.*)

Fremdenschulgeld.

Laut Bericht des ‚Bocholter Volksblatt' vom 14. Februar wurde in der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. Februar mit 12 gegen 9 Stimmen der Beschluß gefaßt, daß für Kinder von Nicht-Reichsangehörigen (zur Hauptsache kommen die hier wohnenden holländischen Arbeiter in Betracht) Schulgelder erhoben werden sollen. In dankenswerter Weise wehrte sich Herr Dr. Schwartz gegen diese Bestimmung mit dem sehr triftigen Hinweise, daß die ausländischen Arbeiter dieselben Pflichten zu erfüllen haben wie die hiesigen, und daß sie ihren Verdienst hier am Platze verzehren und somit für die hiesigen Gewerbetreibenden eine Einnahmequelle bilden.

Herr Beigeordnete Disse erwiderte darauf, daß es der Stadt mit der Vorlage nicht darum zu tun sei, eine neue Einnahmequelle zu schaffen, sondern die Tatsache zu berücksichtigen, daß die ausländischen Kinder wegen der Unkenntnis der deutschen Sprache den Lehrern viel mehr Last verursachten als die einheimischen. Vorausgesetzt, daß dieses überhaupt der Fall ist, würde diese Begründung nur dann auf Gerechtigkeit fußen, wenn die 1340 M., welche diese neue Belastung ergeben wird, auch den betreffenden Lehrern zugute käme, was natürlich nicht der Fall ist.

Der Herr Bürgermeister begründet diese Einnahmequelle unter anderem damit, daß man dem Einwande der hiesigen Arbeiterschaft entgegenkäme, die von den Ausländern einen Lohndruck befürchteten. Gerade das Gegenteil ist hier der Fall. Von den Ausländern, die hier am Platze wohnen, also unter denselben Lebensbedingungen existieren wie die einheimischen, ist ein Lohndruck nicht zu erwarten, während von den holländischen Arbeiter, die jenseits der Grenze wohnen und deshalb unter günstigern Bedingungen existieren, eine derartige Schädigung eher zu erwarten wäre. Und mit Recht weist Herr Lensing darauf hin, daß durch diese neue Belastung der Arbeiter über die Grenze zurückgetrieben würde.

Da der Herr Bürgermeister erklärte, der Angelegenheit in anbetracht der geringen Einnahme keine große Bedeutung beizulegen — im Prinzip ist sie von sehr großer Bedeutung — darf man dieselbe auch vom allgemeinen menschlichen Standpunkte in Betracht ziehen. Familien, die ihr Vaterland verlassen, um anderswo eine bessere Erwerbsquelle aufzusuchen, sind wahrlich nicht auf Rosen gebettet. Ihnen ohne besondere nutzbringende Zwecke Schwierigkeiten in den Weg zu legen, ist aus humanitären Gründen zu verwerfen. Dann ist noch in Betracht zu ziehen, daß staatliche Gründe es wünschenswert erscheinen lassen, die Seßhaftigkeit der Ausländer unter solchen Umständen, wie sie hier vorliegen, zu erleichtern. Wenn Ausländer in unsern Schulen deutschen Unterricht genießen, so ist das aus wirtschaftlichen und nationalen Gründen freudig zu begrüßen. Derartige moralische Eroberungen kann ein aufblühendes Staatswesen nie genug machen.

Diejenigen, welche mit der Hände Arbeit in redlichem Streben ihrem Erwerbe nachgehen, sind die sittlichsten Faktoren im Staat. Ihnen möglichst viel Luft und Licht gewähren, ist eine besondere Pflicht der Allgemeinheit.

Da die Schuldeputation das Recht haben soll, Befreiung von Schulgeldern unter näher bestimmten Bedingungen zu gewähren, so wäre es erwünscht, daß die beklagenswerte Abstimmung vom 13 Februar dadurch wieder gut gemacht wird, daß die Ausnahmebestimmung zur festen Regel sich gestalte.

G.

*) Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung bezüglich Form und Inhalt.

Neueste Nachrichten.

* Ibbenbüren, 15. Febr. **Zentrums-Reichstags- und Landtagsabgeordneter Heinr. Wattendorff ist gestern gestorben.** Er war am 3. April 1845 hier geboren. Nach der Reifeprüfung am Gymnasium zu Münster erlernte er die Kaufmannschaft und bereiste dann Norwegen, Schweden, England, Italien, Frankreich, Oesterreich-Ungarn. Im Reichstag vertrat er seit 1890 den Wahlkreis Lüdinghausen-Warendorf-Beckum, im Abgeordnetenhause seit 1903 den Wahlbezirk Steinfurt-Ahaus. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Wertschätzung. Er gehörte auch dem Stadtverordnetenkollegium an und war Mitglied des Kreistages.

h **Berlin, 15. Febr.** (Telegr.) In der Altmark ist eine große Wassersnot entstanden. Da Menschenleben in Gefahr sind, sind heute von hier Pioniere nach dort abgegangen.

* **Friedrichshütte, 14 Febr.** Auf der Friedensgrube brach in der vergangenen Nacht infolge Feuchtigkeit ein Gerüst an einer Stelle zusammen, wo gerade die Belegschaft angefahren war. Von dieser wurden sieben Mann verschüttet. Durch einen später die Strecke befahrenden Steiger wurde der Unfall bemerkt und die Rettungsarbeiten in Angriff genommen. Bis heute früh 9 Uhr waren zwei Hauer und zwei Schlepper als Leichen geborgen. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt. Man hofft, die übrigen Verschütteten im Laufe des Tages zu bergen.

h **Allenstein, 15. Febr.** (Tlgr.) Vergangene Nacht stieß auf der Strecke Lück—Allenstein ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 3 Personen wurden schwer verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

* **Paris, 15. Febr.** In orleanistischen Kreisen wird bestätigt, daß die Verhandlungen wegen der Verlobung des Königs Manuel mit der Prinzessin Beatrice, der Tochter des Herzogs von Edinburg, sehr weit gediehen sind. Die Königin von Spanien, welche sich sehr lebhaft für das Projekt interessiert, habe in letzter Zeit mit der Königin-Mutter von Portugal in eifrigem Briefwechsel gestanden.

* **Petersburg, 15. Febr.** Die Polizei erließ gegen Maxim Gorki einen Haftbefehl, dem ein Steckbrief beigegeben ist. Als Beruf ist angegeben Hausmakler aus Nishnij Nowgorod.

* **Mexico, 15. Febr.** Gestern erfolgte ein heftiger mit lautem Getöse verbundener Ausbruch des Vulkans Pico de Colima. Die Vegetation der Umgegend wurde durch Mengen herausgeschleuderten heißen Sandes vernichtet. Verluste an Menschenleben wurden nicht gemeldet.

Bezugsquellen-Verzeichnis Bocholter Geschäfte.

Zur Aufnahme in diese Firmentafel wende man sich an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bettwaren.
Alois Pottmeyer, Osterstr. 13.
Spezialgeschäft in Bettfedern und Daunen.

Bilder.
J. & A. Temming,
Nordstraße 27. Telephon 92.

Haus- und Küchengeräte
A. Ketteler & Söhne,
Osterstraße 1. Telephon 242.
M. Mühlfelder,
Ostermarkt.

Uhrmacher.
Ludwig Hallen,
Ostermarkt.

Öfen und Herde.
A. Ketteler & Söhne,
Osterstraße 1. Telephon 242.

Speditionsgeschäft.
Emil Wulff,
Kaiserstraße 35/37. Telephon 46.

Lampen-Glühkörper.
M. Mühlfelder,
Ostermarkt.

Papier u. Schreibwaren.
J. & A. Temming,
Nordstraße 27. Telephon 92.

Aussteuer.
Hermann Pottmeyer,
am Markt.

Spielwaren.
A. Ketteler & Söhne,
Osterstraße 3. Telephon 242.

Konfektion.
Hermann Pottmeyer,
am Markt.

Hochzeits- und Namenstags-Geschenke.
M. Mühlfelder,
Ostermarkt.

Photogr. Atelier.
Atelier Bigge,
erstes und ältestes Geschäft am Platze.
Fernsprecher 274.

Herren-Konfektion.
Sally Stern,
Nordstraße 21.

Spezial-Hutgeschäft.
E. Heissen,
am Kirchplatz 8.

Galanterie-, Luxus-, Spielwaren.
M. Mühlfelder,
Ostermarkt.

Maßgeschäft.
Hermann Pottmeyer,
am Markt.

Optik.
Ludwig Hallen,
Ostermarkt.

Möbeltischlerei.
Johann Büdding,
Nordstraße. 47.
Reichhaltiges Lager fertiger Möbel.

Feine Lederwaren.
J. & A. Temming,
Nordstraße 27. Telephon 92.

Uhrenhandlung.
Klemens Kösters.

Nähmasch. u. Fahrräder, Waschmaschinen und Wringmaschinen. Strickmaschinen.
Otto Oberem,
Nordstraße 24. Nordstraße 24.

Nähmaschinen u. Fahrräder.
Bernh. Schultz,
Nordwall 12.
Lager von Fahrrädern verschiedener Fabrikate.

Glas und Porzellan.
A. Ketteler & Söhne,
Osterstraße 1. Telephon 242.

Damen- und Kinder-Hüte.

Neuheiten empfiehlt **Theodor Althoff.**
Größte Auswahl! Billigste Preise!

Blusenstoffe, Kostümröcke, Blusen, Jupons.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Wilh. Geuting
Anna geb. Kosthorst,
findet Mittwoch, 17. Februar, morgens 7¼ Uhr, in der St. Josephskirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou in Tsingtau (China)

Einstellung: Oktober 1909, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1910 bezw. 1911. Heimreise: Frühjahr 1912 bezw. 1913. Bedingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1890 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensteintritt auf drei Jahre oder vier Jahre zu richten an: Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

Bekanntmachung.

In Haus Heidick, Gemeinde Saalhoff, Kreis Moers, Reg.-Bez. Düsseldorf, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Borken, den 11. Februar 1909.

Der Landrat
Graf v. Spee.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 17. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,
verkaufe ich beim Wirt Reidick

1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Ofen, 30 Portemonnaies, 60 versch. Pfeifen, 1 Partie Kurzwaren und 1 Pferd

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Deichmann,
Ger.-Vollz.

Jüngeres
Dienstmädchen

für alle Hausarbeiten zum baldigen Eintritt oder zum 1. Mai gesucht.

Dietrichstr. 12.

Alte Lebens- und Kinderversf.-Gesellschaft sucht tüchtigen
Inspektor
und Vertreter gegen hoh. Provision bezw. Gehalt, ebenf. für eine Krankenkasse.

Offerten unter **K. L. 900** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Anstreicher-
Gehülfe gesucht von
Gottfr. Markwalter,
Nobelstraße.

1 Tischlergehülfe
auf bessere Möbel und 1 angehender
Gehülfe,
der sich im Möbelfach weiter auszubilden wünscht, baldigst gesucht von
H. Marks, Tischlermeister,
Stadtlohn i. W.

Unverh. Mann,
nicht unter 25 Jahren, der die Gartenarbeit (Gemüsebau) durchaus versteht und etwas Hausarbeit übernimmt, findet lohnende und dauernde Stellung.

Nur solche wollen sich melden, die gute Empfehlungen besitzen.

Hôtel Kellner,
Uerdingen, Niederrhein.

Hiesige Weberei
sucht zu Ostern einen
Lehrling
aus guter Familie.

Schriftliche Angeb. unter **D. 600** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine schöne
Oberwohnung
von 4 Zimmern mit Zubehör ist sofort zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Speisekartoffeln
(Industrie), sowie **Roggenstroh** hat zu billigen Tagespreisen abzugeben
Leppelmann, Stenern.
Haus Kortenhorn.



Es hat dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 5½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Postschaffner
Johann Reucks,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzer, mit musterhafter Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 47. Lebensjahre.

Wir bitten, seiner Seele im Gebete gedenken zu wollen.

Bocholt, den 15. Februar 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet am Donnerstag morgen 7⁵⁰ Uhr in der St. Georgiuskirche statt; die Beerdigung um 9¹⁰ Uhr vom Wohnhause (Schanze) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Bocholt belegenen, im Grundbuche von Bocholt — Band 119 Blatt Nr 1 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tagelöhners Gerhard Johann Halink zu Bocholt eingetragenen Grundstücke:

Flur 30 Nr 275/31, Gute Tied, Wohnhaus 94²⁵ mit Hofraum und Garten, 1,80 Ar, 135 M. Nutzungswert, Geb.-Steuer-Rolle 2325 c.

Flur 30 Nr 276/31, daselbst, Wohnhaus 94⁴² mit Hofraum und Hausgarten, 1,80 Ar, 135 M. N.-W.,

am 5. April 1909,
vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Rathaus Zimmer Nr. 1 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Februar 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergehen die Aufforderungen gemäß § 37 Abs. 4 und 5 des Zwangsversteigerungsgesetzes.

Bocholt, den 11. Februar 1909.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Kohlen, etwa 900 Zentner, für das hiesige Amtsgericht und Gerichtsgefängnis für die Zeit vom 1. April 1909 bis 1. April 1910 soll baldigst vergeben werden. Verschlossene Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum

18. März d. J., vormittags 11 Uhr,

auf Zimmer 3 des Geschäftsgebäudes des Amtsgerichts, woselbst auch die Lieferungsbedingungen vorher eingesehen werden können, einzureichen.

Zuschlagstermin und Eröffnung der Angebote **am 19. März d. J., vormittags 11 Uhr,** Zimmer Nr. 2 des Amtsgerichts.

Bocholt, den 12. Februar 1909.

Königliches Amtsgericht.

Mineralwasser-Vertretung.

Ein erstklassiger, allgemein beliebtes, natürlicher Mineralbrunnen sucht für den tatkräftigen Vertrieb seines beliebten Mineralwassers auf feste Rechnung einen geeigneten

Vertreter

für **Bocholt** und Umgebung, wo der Brunnen bereits eingeführt ist. Nur erste Firmen, die über Pferd und Wagen verfügen, finden Berücksichtigung. Gefl. Angebote an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** unter **„Weltmarke".**

Seelig's
coffeinfreier
Kandierter
Korn-Kaffee
wohlschmeckend, anregend, nährkräftig, billig.

Gratisproben und Niederlagenverzeichnis durch
Emil Seelig A.-G.,
Heilbronn a. N.

In der **J. & A. Temming**schen Buchhandlung in Bocholt ist vorrätig:

Goffine, P. Leonhard. Christkatholische Handpostille,
oder Unterrichts- und Erbauungsbuch, das ist: Kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, samt daraus gezogenen Glaubens u. Sittenlehren.

Preis schön und solid gebunden 3.—, 3.50 und 4.— Mk.

Jeder katholischen Familie zur Anschaffung bestens empfohlen.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Rosenmontag:
Grosser



MASKENBALL.



Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regiments Nr. 57 aus Wesel.

Einlaß 7¹¹. Anfang 8¹¹.
Demaskerade punkt 10¹¹.

Die besten Damen- und Herren-Masken werden prämiiert.

Durch Maskenscherze vereinnahmte Gelder sind an unsern Rendanten Herrn **Joh. Herzog** abzuführen.

Eintrittskarten: Im Vorverkauf 50 Pf.
An der Kasse 75 Pf.

Im Vorverkauf zu haben in den Zigarrenhandlungen von **W. Benning** (Neustraße), **Gebr. Moonen** (Neutor), **Wwe. Wieschhölter** (Nordstraße), sowie im Restaurant **E. Rademaker** (am Markt) bis Montag nachmittag 6¹¹.

Der Vorstand.

Grosse neue Sendungen
Schürzen
(weiss, schwarz u. farbig) eingetroffen.
Warenhaus A. Weyl.

Bocholt, 10. Januar 1909.

Geehrter Herr Flügge!

Auszug. Wohl 25 Jahre litt ich an **Kopfschmerzen** verbunden mit **Erbrechen.** Das Leiden nahm von Jahr zu Jahr zu. Ich bin bei verschiedenen Aerzten in Behandlung gewesen, diese sagten, es sei Gicht. Da wandte ich mich vertrauensvoll an Sie und habe Ihre Anordnungen getreu befolgt. Seitdem spüre ich von dem Leiden nichts mehr und bin deshalb mit Ihrer Behandlung doppelt zufrieden. Meinen Freunden und Bekannten werde ich Sie warm empfehlen.

Hochachtungsvoll Wwe **H. J.**

Original vorstehenden Schreibens liegt bei mir auf.

In **Bocholt,** Kreuzstr. 11, bin ich jeden **Donnerstag** von 4—7¼ Uhr zu sprechen.

A. Flügge, Wesel,
Telephon 350.

Einladung
zur **ordentlichen**
General-Versammlung
der
Molkerei Bocholt, E. G. m. u. H., zu Bocholt,
am Sonntag, den 28. Februar cr., vormittags 11 Uhr,
im Saale Zum **grossen Kurfürsten** (Inh. H. Gebbing).

Tagesordnung:
1. Vorlage der Bilanz pro 1908 und diesbez. Entlastung des Vorstandes.
2. Geschäftsbericht.
3. Beschlußfassung über Gewinnverteilung.
4. Ersatzwahl für statutengemäß ausscheidende Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates.

Anschließend
General-Versammlung
des Rindviehversicherungsvereins der Molkerei Bocholt.
1. Geschäftsbericht. 2. Verschiedenes.

Die Bilanz pro 1908 liegt den Mitgliedern im Geschäftszimmer der Molkerei zur Einsicht offen.

Der Vorstand:
Holle. Kettelor.

Kinder — Erwachsene
nehmen gegen Blutarmut, Bleichsucht **Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat".** Seit 45 Jahren glänzend bewährtes Mittel. Schachtel M 1,50 in allen Apotheken. Aerztlich empfohlen und verordnet.
Eisen 0,035 g, Kohlenhyd. 0,1 g, Pflanzeneyt. 0,1 g, arab. Gummi 0,05 g.
Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat", Reichenbach I. V.

Handtäschchen
empfehlen in grosser Auswahl
J. & A. Temming, Bocholt.

Hiesige Bohnweberei
sucht noch für einige breite und schmale Stühle Beschäftigung.

Offerten unter **B. Z.** befördert die Expedition d. Bl.

Rheumatis-
u. Gicht Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.
Frau. Marie Gräuauer,
München, Pilgersheimerstr. 2/II.

Stets frische
Hausmacher-Mettwurst
ist zu haben bei
Wwe. Th. Roessing,
Rhede, Neustr.

Bildhübsch
macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisch **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.**
Alles dies erzeugt die allein **echte**
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
à Stck. 50 Pfg. bei
Oscchw. Hoepfner, Drog.,
In **Rhede** bei Apoth. **Starting.**

Billige Musikalien.
Wenn Sie Klavier spielen, bitte durch Postkarte **zur Ansicht** zu verlangen:
12 vollständige Opern-Potpourris
(leicht bis mittelschwer), darunter: Lohengrin, Tannhäuser, Troubadour, Strabella, Traviata, Martha, Carmen 2c.
Preis für alle 12 Nummern zus. nur Mk. 1,50. (80 Seiten großes Notenformat). **Kataloge billiger Musikalien gratis.**
W. Thelen-Jansen,
Musik-Verlag, **Düsseldorf.**

4—5000 lfdm.
Feldbahngleis,
600 mm Spur, ca. 10 kg schwer, mit dazu gehörigen **Wagen** hat leihweise, geteilt und im ganzen abzugeben
Joseph Schlüter,
Tiefbau-Unternehmer,
Ramsdorf

Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist von einer selbstgemäst., fetten Kuh
Fleisch

per Pfund zu 60 Pf. zu haben.
Bernhard Spieker,
Holtwick.

Ein rotbuntes
Mutterkalb
zu verkaufen.
Bernh. Horstmann,
beim Schlachthaus.

Vieh
kann bei mir zum Weiden angemeldet werden.
Leppelmann,
Haus Kortenhorn, Stenern.

Ratten,
Mäuse vernichtet radikal **Rickelton.** a Pak. 50 Pf. **Gebr. Steiner,** Drog.

Die Beleidigung gegen Hugo Müller und Karl Koch nehme ich zurück.
Heinrich K.

B
erscheint wöchentlich Sonntägliche Gratis-Beilage: Sterne und Blumen 50 Pfg. vierteljährlich bei der Expedition
Nr. 45.

Zur R
wird der „Germa
auf eine Verstär
förmliches Kom
schlossen ist, so h
der verschiedenen
Die Nachlaßst
der Erbschaftsste
werden als gänz
dafür wird ein
träge auf den D
Kopf der Bevölk
wie in der Vorla
ein Gesamtbetrag
Millionen Mark
steuer wird durch
25 Pfennig pr
Kols, 10 Pfg.
Diese Steuer wi
inländische Stein
ausländische Ste
M., auf 70 Mill
kohlen und 30
kohlen, zusamme
60 000,000 M.
Erhebungskosten
dabei ch der Ste
und der Braun
pro Zentner belas
Bergbauabgabe
An Stelle be
steuer fortbestehe
und Plakatsteue
Höhe erhalten b
Bier, Tabak
in der Höhe b
zusammen 275,0
fielen die hohen
monopol verurs
aus eine bedeute
entstände.
Die alsdann
Finanzreformbeb
sollen durch Er
auf 60 Mark
Diese Lösung be
falls vor den Pr
großen Vorzug,
Ausgaben für
die Bundesstaate
auf 5 oder 6 M
würden, und be
neuer Beamten,
sollen, ganz über
Jedenfalls
welches sowohl

Der Erb
Frei nach dem G
28)
Eine kleine
sich Lord Dube
„Wann werd
sitz er reifen, me
„Ich geben
meine Mutter
Natürlich werde
gehen. Das G
Platz umgibt, h
vorläufig nicht z
„Herr Marsto
von seinem Erbe
Clavering sache
Wunsch habe ich
Doch wenn es
uns jetzt den T
Frau tut sich e
Kaffee, aber sie
frisch verkostet w
Stündchen, Mylo
„Sehr gern,
liebenswürdigen
meiner Enkelin
Clavering außer
Güte gegen das

Als Woche u
gefürchtete Mitt
Waldeon an,
zuwiegen. Er
daß Lottis Verl
der Auflösung
und auf die üb
habe.
Er sagte sich,
hätte, würde er
Mochte er Lott
müde wurde. E